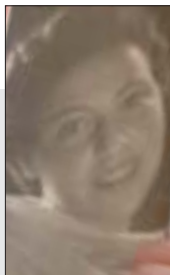


Fischer Berta



„Du, Mimi, heute holen sie die Gretel“

*Berta Fischer, geboren am 15.10.1919
Geburtsort unbekannt
letzte bekannte Wohnadresse: Wien 2, Obere
Donaustraße 91/10
Deportation: von Wien nach Maly Trostinec
am 09.06.1942
gestorben in Maly Trostinec am 15.06.1942*

Aufgrund einiger Gespräche mit der Zeitzeugin Mimi Wolf, der besten Jugendfreundin von Berta Fischer, konnten wir folgendes über Bertas Leben erfahren: Berta Margarete Fischer, von ihren Freunden „Gretel“ genannt, wurde am 15. 10. 1919 geboren. Während des Krieges machte „Gretel“ eine Ausbildung zur Hutmacherin.

Deportationsdaten: Deportation von Wien

nach Maly Trostinec (Minsk) am 09. 06. 1942.

Todesdatum: 15. 06. 1942 in Maly Trostinec (6 Tage nach der Deportation!)

Mutter: Schneiderin. Vater: Frisör. Letzte bekannte Adresse: Wien 2, Obere Donaustraße 91/10.

1938: Einmarsch Hitlers in Österreich („Anschluss“). Maßnahmen Hitlers in Österreich: Eigene Schulen für Juden. Schulverbot. Öffentliche Banken für Juden gesperrt. Jüdische Geschäfte von Parteiangehörigen (NSDAP) übernommen. Juden systematisch in Wohngemeinschaften zusammengepfertcht.

Für den Kriegsdienst zu alte Männer erledigten öffentliche Arbeiten, zum Beispiel Feuerwehr. Viele Behinderte wurden umge-

**Mimi Wolf
mit dem Foto
ihrer ermordeten
Freundin Berta
(Gretel) Fischer.
Neben Mimi Wolf:
Andreas Arnold und
Jeannine Mik.
Sie recherchierten
die Lebensgeschichte
von Berta Fischer.**



bracht („Unwertes Leben“). Einführung des Arier-Nachweises.

Mimis Eindrücke der Naziherrschaft: Eltern/Kinder zeigten ihre eigenen Kinder/Eltern an. Einzug Hitlers war vorbereitet. Ehemals illegale Nazis nahmen eine hohe Stellung in der Hierarchie der NSDAP ein. 1/3 der Bevölkerung waren Nazis, 1/3 gegen Nazis, 1/3 unentschlossen.

Flucht war nur für Reiche möglich. „Arier“ schirmten sich von Juden ab.

Persönliche Ereignisse: Mimi besuchte ihre Freundin Gretel heimlich.

Gretel brachte sämtliche Wertsachen zu Mimi und wollte sie abholen, wenn der Krieg vorbei ist. Mimi wurde Schaffnerin. Mimis Arbeitsstelle wurde bombardiert. Keine Arbeit mehr. Mimis Bruder fiel im Krieg.

Deportationstag 09. 06. 1942: Anonymer Anruf erreicht Mimi: „Heute holen sie die Gretel!“ Aspanger Bahnhof: Gretel wird samt Familie im Viehwaggon abtransportiert.

Liebe Gretel,

es ist schön, dass wir so viel von dir erfahren durften. Deine Freundin Mimi hat uns viel über dein Leben als junge Frau und eure Erlebnisse erzählt. Sie vermisst dich, und du fehlst ihr sehr. Mimi hat die kleinen Bilder und Briefe, die du ihr geschenkt hast, alle aufgehoben. Sie erzählte uns auch von verschiedenen Ausflügen, die ihr unternommen habt.

Du hast immer positiv gedacht, das hat uns sehr imponiert. Wir denken, die Grausamkeiten, die Menschen ertragen mussten (und leider großteils noch immer müssen), sind einfach unnötig und leicht vermeidbar.

Es ist eine Schande, welches Leid sich Menschen gegenseitig immer wieder zufügen, aber es wird wahrscheinlich niemals enden. Auch darüber hat uns deine Freundin Mimi viel erzählt. Es gibt noch immer so viele Fragen, die nicht beantwortet werden konnten. Warum die Kinder? Warum die Unschuldigen? Oder überhaupt: Warum immer wieder Krieg und immer wieder dasselbe Leid? Wir glauben nicht, dass irgendjemand auf dieser Welt eine Antwort darauf weiß.

Unsere Klasse hat sich mit dem Thema Zweiter Weltkrieg sehr beschäftigt und wir sind uns sicher, dass einigen von uns die Augen geöffnet wurden und wir nun in etwa erahnen können, wie es „da draußen“ wirklich zugeht.

Mimi hat uns eure Geschichte und den Krieg begreifbar gemacht und uns einen tieferen Einblick in die damalige Situation ermöglicht. Das Leid sollte niemals vergessen werden und du kannst wirklich stolz auf deine Freundin Mimi sein: Es ist gut, dass es Menschen wie sie heute noch gibt.

Mimi erfuhr von deinem Tod erst 1997! Mimi war bei deinem Abtransport anwesend, jedoch machtlos. Mimis Erinnerungen an dich, Gretel: Du warst immer optimistisch, hast viel gelacht, warst sehr intelligent und hattest viele verschiedene Hobbys. Du und Mimi, ihr habt viel miteinander gesprochen und euch alles anvertraut.

Ihr wart beste Freundinnen bis zum „Schluss“ ...

Jeannine Mik und Andreas Arnold, 14, BG Fichtnergasse, Wien 13